



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Weltgeschichte im Aufriß auf geopolitischer Grundlage

Braun, Franz

Dresden, 1930

XXXII. Die Randstaaten des Stillen Ozeans. Die Vereinigten Staaten und das Kaiserreich Japan. 1. Weltmachtentwicklung und Kampf um die Vorherrschaft.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77289](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77289)

XXXII. Die Randstaaten des Stillen Ozeans.

Die Vereinigten Staaten und das Kaiserreich Japan.

Weltmachtentwicklung und Kampf um die Vorherrschaft.

1. In Nachwirkung der Aufklärungsideen und -kämpfe kommt es in den spanischen und portugiesischen Kolonien Mittel- und Südamerikas zu einem 15jährigen Befreiungskrieg (1810 — 1825), der allen die Unabhängigkeit vom Mutterlande bringt. Eine Einmischung der Heiligen Allianz verhindert Amerika durch die Verkündung der Monroe-Doktrin 1823, durch die sich Amerika die Regelung der amerikanischen Verhältnisse selbst vorbehält (vgl. S 81).

„Amerika den Amerikanern“

Die Vereinigten Staaten von Amerika entfalten bald, nachdem sie sich 1783 vom Mutterlande losgerissen haben, einen mächtigen Ausdehnungsdrang, um neues Siedlungsland zu gewinnen. Napoleon I. verkauft ihnen 1803 das westliche Mississippibecken. Um die Freiheit zur See gegen die übermächtige englische Seeherrschaft zu erlangen, unterstützen sie 1812 Napoleon und versuchen, Canada zu erobern; sie scheitern freilich damit und müssen den Plan endgültig aufgeben, als Napoleons europäische Herrschaft zusammenbricht. So bleibt den Vereinigten Staaten nur die Möglichkeit, sich nach Süden und Westen auszudehnen. 1819 kommt Florida durch Kauf von Spanien, 1846 Oregon durch Vertrag mit England, 1848 Texas und Kalifornien durch Krieg mit Mexiko an die Union.

Wachstum der Vereinigten Staaten

Infolge der großen klimatischen und wirtschaftlichen Verschiedenheit zwischen den Nord- und den Südstaaten und ihrer verschiedenen Stellung zur Sklavenfrage bildet sich ein scharfer Gegensatz zwischen dem bäuerlichen und industriereichen Norden und dem Süden mit seinen von Negerklaven bearbeiteten Zuder- und Baumwollplantagen heraus. Die Gegner der Sklaverei bilden die Partei der Republikaner, denen die Demokraten des Südens gegenüberstehen. Um sich von den Nordstaaten nicht übersflügeln zu lassen, betreiben gerade die Südstaaten eine Ausdehnungspolitik. Infolge des gestörten innerstaatlichen Gleichgewichts kommt es zum Bürgerkriege in den Vereinigten Staaten 1861 — 65. Die elf Südstaaten lösen sich los. Aber durch den Sieg der Nordstaaten bleibt die staatliche Einheit gewahrt. Die Sklaverei wird abgeschafft. Die Neger erhalten Gleichberechtigung.

Bürgerkrieg 1861/65

Wahrung der staatlichen Einheit

Die Zeit des amerikanischen Bürgerkriegs benutzte Napoleon III. zu seinem Eingreifen in die mexikanischen Wirren (1862/67), er lähmt dadurch die freie Entfaltung seiner Kräfte auf dem europäischen Festlande, so daß Bismarcks Einigungspolitik an den Vereinigten Staaten eine Rückendeckung hat.

Die in ihrer Einheit gesicherten Vereinigten Staaten streben nach der Herrschaft über ganz Amerika. Sie kaufen 1867 Alaska von Rußland, besetzen 1898 im Kriege mit Spanien Portoriko, Kuba und die Philippinen und erzwingen von Dänemark die käufliche Überlassung der Insel St. Thomas (1916). Die Union bringt 1903 die Kanalzone von Panama mit allen Hoheits-

Imperialismus der V. St.

rechten über die Panamaeisenbahn und den geplanten Kanal in ihre Hände. Diese imperialistische Politik hat besonders Theodor Roosevelt entgegengesetzten Strömungen gegenüber zur Herrschaft erhoben.

Geopolitische
Voraussetzungen

Die Ausdehnung der Vereinigten Staaten bis zum Stillen Ozean gibt ihnen die günstige Zwischenlage zwischen zwei Weltmeeren. Der Panamakanal verbindet sie beide auf kürzestem Seeweg, geschützt durch die Inseln des amerikanischen Mittelmeeres (Kuba, Haiti, Portoriko, St. Thomas). Hawaii bildet einen wichtigen Stützpunkt im Stillen Ozean für die Verbindung über die Philippinen nach den asiatischen Wirtschaftsgebieten. In der westlich gerichteten Kräfteentfaltung kreuzt die Union aber japanische Interessenzonen.

Erschließung
Ostasiens

2. Die ostasiatische Welt hat jahrhundertlang in Abgeschlossenheit verharrt. Sie tritt mit Europa erst in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts in nähere Beziehung. Der Überlandverkehr mit China blieb ebenso wie die Überseeverbindung (seit der portugiesischen Entdeckung) bis ins 19. Jahrhundert sehr gering. Erst nach dem Opiumkrieg Englands 1842 (Friede von Nanking) muß China die Insel Hongkong an England abtreten und fünf Häfen freigeben. Neue innere Verwicklungen und Feindseligkeiten gegen England, das hierbei die Unterstützung Frankreichs findet, enden mit der Demütigung Chinas (1856—60); von da ab bemühen sich die weißen Nationen wetteifernd um die wirtschaftliche Erschließung Ostasiens. Rußland benutzt eine günstige Gelegenheit (1858), um China die Amurprovinz abzunehmen. Damit kommt also die Ostküste bis Wladiwostok, dazu das vorgelagerte Sachalin in russischen Besitz, zugleich dringt Rußland aber in das japanische Interessengebiet ein.

China

Japan

Auch Japan hat jahrhundertlang ein abgeschlossenes Dasein geführt und erst auf Drängen Amerikas 1854 sein Land der Erschließung mit der Freigabe zweier Häfen geöffnet und dann 1868 nach dem Sturz des Shogunats (der allmächtigen Hausmeiergewalt!) den Fremden allgemein Zutritt gestattet. Europäische Zivilisation und Kultur durchdringen seitdem Volk und Land der Japaner in beispiellos schnellem und weitgehendem Maße (Einführung einer Verfassung, der Schulpflicht, Übernahme europäischer Technik und Wissenschaft, Reform des Heeres und des Verkehrswesens).

Natürliche
Entwicklungslinien
Japans

Die geopolitischen Stoßrichtungen der territorialen Erweiterung Japans führen nach Süden auf die Liukiuinseln, nach Norden auf die Insel Sachalin und nach dem gegenüberliegenden Festland auf Korea hin. Sie kreuzen die Interessen Chinas und Rußlands, mit ihnen hat sich die japanische Politik auseinanderzusetzen. Bald freilich beginnt Japan, den Überschuss seiner Bevölkerung auch über den Stillen Ozean nach Amerika hinüber zu schicken und gerät dadurch mit Amerika in ein gespanntes Verhältnis.

Die Liukiuinseln werden 1874 mit Zustimmung Chinas dem japanischen Reiche einverleibt. Dazu kommen 1875 die Kurilen, während Japan die Insel Sachalin Rußland überläßt. Korea bleibt einstweilen unabhängig (Vertrag 1876), aber Japan betrachtet das Halbinselkaiserreich

als seine Interessensphäre und ist nicht gewillt, hier fremden Einfluß zuzulassen.

Unruhen in Korea veranlassen China 1894 zum Eingreifen. In dem daraus folgenden chinesisch-japanischen Kriege unterliegen die Chinesen völlig. Aber die Früchte der japanischen Siege und des Friedens von Shimonoſeki 1895 (Einschnürung des „unabhängigen“ Koreas, Abtretung von Formosa, der Peskadores und der Halbinsel von Liautung: Port Arthur, Besetzung von Weihaiwei) werden Japan durch ein Bündnis europäischer Mächte (Rußland, Frankreich und Deutschland) entzogen. Rußlands strategische Bahn durch Sibirien endet in Wladiwostok. Da Japan nun mit den Erwerbungen aus dem Frieden von Shimonoſeki eine Fortführung oder Abzweigung der Bahn nach dem Golf von Petschili und dem Gelben Meer hätte verhindern können, betreibt Rußland den Einspruch der europäischen Mächte. Daraufhin verzichtet Japan auf jede Gebietserwerbung in Liautung.

Japan.-chines. Krieg
1894/95

Statt dessen versucht jetzt Rußland, sich den Einfluß in dem umstrittenen Gebiet zu sichern, und erhält auch bald darauf von China Zugeständnisse für den Ausbau seiner Eisenbahnlinie in der Mandschurei und der Provinz Liautung (siehe Karte) und die Einwilligung zur Besetzung von Port Arthur 1898. Auch die übrigen europäischen Mächte bemühen sich, an der politischen und wirtschaftlichen Aufteilung ihren Anteil zu bekommen. Deutschland besetzt 1897 die Bucht von Kiautschou, die Franzosen sichern sich besondere Vorrechte in den südlichen Provinzen Chinas, die Engländer in den nördlichen und mittleren Teilen des Reiches, die Amerikaner behalten die vorher spanischen Philippinen (1898).

Die europäischen
Mächte in Ostasien

Inzwischen vervollständigt Japan seine militärischen Rüstungen. Als die europäischen Mächte den im Boxeraufstand (1900) aufflammenden Fremdenhaß mit Waffengewalt niederschlagen, beteiligt sich auch Japan mit seiner jungen Kriegsmacht daran. Im Ergebnis hat Rußland den größten Gewinn, denn es hält China in finanzieller Abhängigkeit und betrachtet Korea als sein Interessengebiet. Dagegen muß sich Japan wehren. So spitzt sich der russisch-japanische Gegensatz zu. 1902 schließt Japan mit England, das in Rußland den ärgsten Gegner seiner asiatischen Politik bekämpft, ein Bündnis und erhält dadurch Rückendeckung gegen Rußland.

Russisch-japanischer
Gegensatz

Englisch-japanisches
Bündnis 1902

Ohne Kriegserklärung greifen die Japaner 1904 die russische Flotte an, erobern Port Arthur nach langer Belagerung, schlagen die Russen in der zehntägigen Schlacht bei Mukden und in der Seeschlacht bei Tsushima (in der Straße zwischen Korea und Japan). Im Frieden von Portsmouth 1905 erhält Japan die Oberhoheit über Korea, dazu die Halbinsel Liautung und Südsachalin, ferner die Eisenbahn in der Südmandschurei. Damit ist Japan eine Weltmacht geworden. Auch die gelbe Rasse ist in den Wettbewerb um die politische und wirtschaftliche Macht auf der Erde eingetreten. Mit dem Aufkommen der neuen japanischen Macht und dem Aufstieg Amerikas gewinnt auch der Stille Ozean weltgeschichtliche Bedeutung.

Russisch-japanischer
Krieg 1904/05

Japan und die Union werden Nebenbuhler. Mit

Japan
und die v. St.

großem Mißtrauen verfolgt Amerika die Erfolge Japans im russisch-japanischen Krieg. Das 1905 auf zehn Jahre neugeschlossene englisch-japanische Bündnis richtet sich deutlich gegen Amerika. In Erkenntnis dieser Sachlage bringt Amerika den Isthmus von Panama in seine Hand, um seine Streitkräfte auf kürzestem Wege vom Atlantischen zum Stillen Ozean hinüberschaffen zu können. Als dritte Macht steht Großbritannien neben Japan und der Union im Wettbewerb um die Herrschaft im Stillen Ozean.

XXXIII./XXXIV. Deutschland als Weltmacht.

XXXIII., 1. Kolonialbesitz und weltwirtschaftliche Bedeutung.
2. Die Einkreisungspolitik gegen Deutschland.

XXXIV., 1. Deutschland im Wettbewerb mit England.
2. Die Bevölkerungsentwicklung in Deutschland.

Das Deutsche Reich
neues Kraftzentrum
Mitteleuropas

Mit der Gründung des Deutschen Reiches ist die *M i t t e* des *R o n - t i n e n t s* nach jahrhundertelanger Zerrissenheit und Machtlosigkeit eine festgeschlossene Einheit geworden. Das alte Europa erfährt dadurch eine gewaltige Umwälzung. Der mitteleuropäische Raum, die Niederung, auf der die Nachbarmächte bisher ihre Gegensätze auszutragen pflegten, wird ein mächterfülltes Sperrgebiet zwischen den Großreichen im Osten und Westen. Es ist natürlich, daß man das neue Deutsche Reich als die *j ü n g s t e* nationalstaatliche Schöpfung sofort von vielen Seiten beargwöhnt.

Gefahren
der Zwischenlage

Bismarck sieht die seinem Bauwerk drohenden Gefahren, kennt die Schwächen der Zwischenlage Deutschlands. Die Sorge um den Bestand des Reiches bestimmt seine Politik. Vor allem wartet das 1870/71 geschlagene und aus seiner führenden Stellung verdrängte Frankreich auf eine günstige Gelegenheit, Elsaß-Lothringen und die festländische Herrschaft wiederzugewinnen. Die Sicherung Deutschlands muß darum bei Frankreich als der eigentlichen und letzten Gefahrenquelle einsetzen.

Bismarcks
Bündnisystem

Bismarcks Mittel sind: Maßvolle Haltung gegenüber Frankreich und Ausbildung eines sichernden Bündnisystems. Aus dieser Einstellung heraus ermutigt Bismarck die französische Republik zu neuen kolonialen Unternehmungen; dadurch hofft er auch, sie von ihren Vergeltungsgedanken abzubringen.

Dreikaiser-
verständigung 1872

Auf jeden Fall muß Deutschland gegen einen möglichen Vergeltungskrieg gerüstet sein. Die Dreikaiserverständigung 1872 schließt Deutschland-Osterreich-Rußland zu einem „Friedensbollwerk der Mitte“ zusammen, sie wird (1881) zu einem geheimen Neutralitätsvertrag verdichtet und 1884 erneuert. Daneben tritt 1879 das besondere Bündnis zwischen Deutschland und Osterreich, es wird nach der Außenseite durch den Defensivvertrag Deutschland-Osterreich mit Italien (Dreibund 1882) verstärkt. 1883 tritt Deutschland auch dem zwischen Osterreich und Rumänien abgeschlossenen Defensivabkommen bei.

Zweibund 1881

Dreibund 1883

Isolierung
Frankreichs

Dadurch ist Frankreich jetzt *v ö l l i g i s o l i e r t*.

Verteidigung des Bestehenden, Erhaltung des europäischen Friedens ist Zweck dieser Politik und ihr großer Erfolg. Sie sichert Deutschland